

Hellmuth von MÜCKE

geb. 25.6.1881 Zwickau

gest. 30.7.1957 Ahrensburg

Korvettenkapitän, Politiker, Schriftsteller, MdL

luth.

(BLO III, Aurich 2001, S. 296 - 298)

Hellmuth von Mücke stammt aus einer Familie, die väterlicherseits in Sachsen beheimatet war und vorwiegend Offiziere und Beamte hervorbrachte, mütterlicherseits zur Bremer Kaufmannsfamilie Alberti gehörte. Nach dem Besuch des Gymnasiums in Dresden trat von Mücke im April 1900 als Seekadett in die Kaiserliche Marine ein. 1903 erfolgte die Beförderung zum Leutnant zur See, 1910 die zum Kapitänleutnant. Von Mücke war vorwiegend auf Torpedobooten und kleinen Kreuzern stationiert, aber auch in Admiralstabsstellungen tätig, bevor er 1913 Erster Navigationsoffizier, dann Erster Offizier an Bord des Kleinen Kreuzers „Emden“ wurde.

Die „Emden“, die zu Beginn des Ersten Weltkrieges einen legendären Handelskrieg außerhalb ihres Geschwaders im Indischen Ozean führte und dabei zahlreiche Schiffe aufbrachte und versenkte (s. unter [„Müller, Karl von“](#)), lag am 9. November bei den Cocos-Inseln, wo eine britische Kabel- und Funkstation zerstört werden sollte. Von Mücke führte dabei das Landungskorps, das aus 50 mit Gewehren bewaffneten Männern bestand. Den Briten war es jedoch gelungen, noch rechtzeitig Funkprüche abzusetzen, die den in der Nähe befindlichen australischen Kreuzer „Sydney“ heranholten, der die „Emden“ sofort angriff. Das Landungskorps, das nicht rechtzeitig an Bord zurückgelangte, mußte nun ohnmächtig das ungleiche Seegefecht – die „Sydney“ war an Geschwindigkeit, Feuerkraft und Panzerung der „Emden“ überlegen - mit ansehen, in dessen Verlauf die „Emden“ schließlich als zerschossenes Wrack auf einem Riff endete.

Von Mücke nahm nun mit seinen Männern den alten, im Hafen der Insel liegenden Segelschoner „Ayesha“ in Beschlag und schaffte es, mit diesem kaum hochseetüchtigen Schiff und völlig unzulänglichen Navigationshilfen, am 14. Dezember auf hoher See den deutschen Dampfer „Choising“ zu treffen, der das Korps im Januar 1915 in dem Hafen Hodeide auf der arabischen Halbinsel absetzte. Längs der Ostküste des Roten Meeres schlug man sich – mehrfach in Gefechte mit Beduinen verwickelt – bis zu den verbündeten türkischen Streitkräften durch. Am 6. Mai erreichte man El Ula und von dort mit der Hedschas-Bahn am 23. Mai Konstantinopel; eine außerordentliche seemännische und militärische Leistung von Mückes.

Mit dem Ende des Krieges und der Niederlage des Deutschen Reiches quittierte von Mücke den Dienst in der Marine, und wie so viele seinesgleichen fand er sich im zivilen Leben nur schwer zurecht. Ein „Mücke-Bund“, den er 1919 als nationale Sammlungsbewegung gründete, ging nach kurzer Zeit sang- und klanglos wieder ein. Parteipolitisch engagierte von Mücke sich zunächst in der Deutschen Volkspartei, die er aber schon 1919 wieder verließ, um sich der neugegründeten NSDAP anzuschließen, durchaus mit einer eher linken Orientierung. Im November 1926 wurde er in den sächsischen Landtag gewählt, legte das Mandat aber nach einem Jahr nieder und trat wegen politischer Meinungsverschiedenheiten – er hatte eine Zusammenarbeit mit Sozialdemokraten und Kommunisten befürwortet -

schließlich 1929 aus der NSDAP aus. Von Mücke zog sich nach Wyk auf Föhr zurück und schriftstellerte. Im Dritten Reich galt er als Nationalbolschewist und war zeitweise inhaftiert. Seit 1950 engagierte er sich gegen die Wiederbewaffnung der Bundesrepublik.

Von Mücke war seit dem 3. August 1915 verheiratet mit Carla Finke aus Bremen, mit der er drei Söhne und drei Töchter hatte. Er war Träger des Kronenordens IV. Klasse, des Eisernen Kreuzes II. und I. Klasse sowie weiterer Auszeichnungen.

Der legendäre Nachruhm des ersten Kreuzers mit dem Namen „Emden“ geht vor allem auf von Mückes Schilderungen zurück. Seine populär geschriebenen Bücher, die sich wie Romane von Karl May lesen, waren in hunderttausenden von Exemplaren verbreitet und wurden sogar ins Englische und Niederländische übersetzt. Der Name der ostfriesischen Stadt Emden wurde so weit in der Welt bekannt gemacht.

Werke: Emden, Berlin o.J. [1915] (engl. 1917, ndl. 1917); Ayesha, Berlin o.J. [1915] (neubearb. und erw. Ausg. Berlin 1927); Die Abenteuer der „Emden“-Mannschaft (Bunte Jugendbücher, 85), Reutlingen 1921; Das Schicksal des Landungszuges S.M.S. „Emden“, in: E. Raeder, Der Kreuzerkrieg in den ausländischen Gewässern, Band 2, Berlin 1923, S. 107-121; Die Kreuzerfahrten S.M.S. „Emden“, in: Die deutsche Flotte in großer Zeit, hrsg. von Reinhard Scheer, Willy Stöwer, 10. Aufl., Berlin und Hamburg 1927, S. 145-148; Der Durchbruch des Landungszuges S.M.S. „Emden“ nach Konstantinopel, in: ebd., S. 153-156; Emden-Ayesha, in: Unsere Marine im Weltkrieg 1914-1918, hrsg. von E. von Mantey, Berlin 1927, S. 95-112; Linie. Rückblicke persönlicher und politischer Art auf das letzte Jahrzehnt der Republik, Band 1: Revolution, Nationalsozialismus und Bürgertum, Beuern 1931 [mehr nicht ersch.].

Literatur: DBA II (Portr.); NDB 18, S. 262-263 (Hans-Heinrich F l e i s c h e r); DBE 7, S. 239; Reinhard K. L o c h n e r, Die Kaperfahrten des kleinen Kreuzers Emden. Tatsachenbericht, München 1979 (5. Aufl. 1987) (Portr.); Peter Günter H u f f, S.M.S. Emden <1909 bis 1914>. Schicksal eines Kleinen Kreuzers, Kassel 1994 (Portr.).

Martin Tielke